

Es war ein Morgen von kryſtallreiner Aetherfriſche; die roſenfingerige Eos blühte eben über dem Meer auf und verklärte jenes homerische Cap der Circe vor uns, deſſen Anblick über dieſe Ufer einen claſſiſchen Hauch ergießt. In Nettuno kauften wir uns Brot und Wein, und ſo wanderten wir von dannen. Auf einem alten Baumſtumpf neben einem groſſen Kohlenhaufen hielten wir unſer Fröhbrod; es ſchmeckte uns ſo gut, wie es nur dem wandernden Ulyſſ ſchmecken konnte, als jene Circe ihm das wohlbereitete Mahl in ihrem Palaſt aufgetragen. Wie iſt es doch herrlich, ſich an einem Trunk Wein zu erlaben, in ſolcher feligen Frühe, im Anblick dieſer homerischen Ufer und hingelagert an dem endlos blauenden Meer, welches ſich weiter und weiter in Licht und Roſenduft aufzulöſen ſcheint.

Und bis ſo weit war Alles Herrlichkeit in und um uns. Nun aber hob ein Sorgen an, denn wir waren in die Region gekommen, wo der Buſchwald nahe an's Meer tritt. Wir fürchteten nicht die Räuber, wohl aber die Büffel- und Rinderheerden, welche hier in wildem Zuſtande, nicht einmal von Hirten gehütet, umherſchweifen. Alles Küſtenland bis Terracina iſt mit zahlloſen Heerden bedeckt, mit hoch und prächtig gehörnten Ochſen, Kühen und Stieren von derſelben claſſiſchen Geſtalt, wie man ſie lebend auf der Campagna von Rom ſieht, und in den Opferſcenen am Frieſ des Parthenon dargeſtellt findet. Ihre Hörner ſind faſt drei Fuß lang, weit auseinander ſtehend, in den kühnſten Linien geſchweift, dick, klar und ſchön gefärbt. Man ſieht ſolche Hörner faſt in jedem Hauſe im Süden als Amulette gegen den Malocchio, den böſen Blick, und ihre Abbilder im Kleinen trägt der Principe an der Uhrkette, das Fiſcherkind an der Halskette. Die Ochſen ſind ſcheu und wild und höchſt gefährlich, nur der Hirt auf ſeinem Pferde weiſt ſie mit der Lanze zu ſchrecken. Aber noch weit gefährlicher ſind die Büffel. Sie leben hier in Gehegen oder laufen wild umher; gern wälzen ſie ſich in Moräſten wie das Schwein. Sie ſchwimmen mit groſſer Leichtigkeit. Wenn man die pontiniſchen Stümpfe oder die Niederung von Päſtum durchreißt, ſo kann man dieſe ſchwarzen Ungeheuer rudelweiſe im Moor liegen ſehen, woraus ſie oft nur die plumpen Köpfe wildäugig, ſchnaufend und dämoniſch hervorſtrecken. Der Büffel hält den Kopf ſtets zur Erde und blickt tückiſch von unten auf. Er gebraucht ſein Horn nicht, weil dies wie beim Widder rückwärts gekrümmt iſt. Aber mit der ehernen Stirn ſtößt er den Menſchen um, welchen er verfolgt und erreicht, dann ſenkt er ſeine plumpen Knie auf ſeinen Leib und zerſtampft ihm die Bruſt, ſo lange er noch einen Odemzug darin verſpürt. Das fürchterliche Thier bändigt der Hirt mit dem Speer. Er zieht ihm den Ring durch die Naſe, und ſo wird es vor den Karren geſpannt, die ſchwerſten